

Juristenausbildung heute: Impulse  
für Studium und Lehre

# Katalog der Posterausstellung

13. und 14. November 2012  
Beethovenhalle Bonn

Bitte beachten Sie, dass in dem Katalog nur Poster abgebildet sind, die uns bis zum 11.11.2012 als pdf zur Verfügung gestellt wurden. Eine umfassende Dokumentation aller Poster finden Sie im Anschluss an die Veranstaltung auf [www.hrk-nexus.de/jura](http://www.hrk-nexus.de/jura).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Juristenausbildung heute: Impulse für Studium und Lehre

Ideenwerkstatt Studium und Lehre - Studieneingangsphase  
Übergreifendes Einführungsmodul: Rechtliche Grundlagen und juristische Methodenlehre



Foto: (vlnr) Prof. Dr. Baumeister, Prof. Dr. Weber, Prof. Dr. Sutter (Dekanin), Prof. Dr. Glatzl, Prof. Dr. Crisand

Um den Studierenden den Einstieg in das juristische Studium zu erleichtern und um diesen zugleich einen Überblick über die kommenden Studieninhalte und deren Relevanz für die spätere berufliche Praxis zu bieten, haben die Professorinnen und Professoren des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsrecht ein gemeinsames, interdisziplinäres und übergreifendes Einstiegsmodul **Rechtliche Grundlagen und juristische Methodenlehre** konzipiert.

**Einstieg, Vorgehensweise und Inhalte**

Anhand eines Ausgangsfalls, der die verschiedenen Bereiche des Wirtschaftsrechts sowie die studiengangrelevanten Felder der Wirtschaftswissenschaften und der Unternehmensethik aufgreift, stellen die Dozenten zunächst sich und ihre Fachinhalte vor und zeigen den Bezug zu den folgenden Modulen des Studiengangs auf. Hieran anschließend werden gemeinsam die Grundlagen des Rechts erarbeitet sowie in die Juristische Methodik und in die Methodik der juristischen Fallarbeit mit den nebenstehenden Inhalten eingeführt.

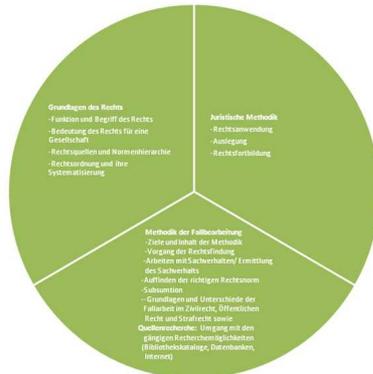


Abb. Sutter, Studieninhalte Übergreifendes Einführungsmodul

**Didaktische Methoden**

Die aufgeführten Inhalte werden durch einen didaktischen Methodenmix bestehend aus Vorlesungen, Übungen, Fallarbeit und Fallsimulation vermittelt; Fragestellungen werden in Präsenzzeiten und angeleiteten Selbststudienphasen gemeinsam mit den Dozenten erarbeitet und in Gruppen- und Einzelarbeiten vertieft.

**Prüfungsleistungen**

Das Modul schließt mit einem Exposé (25%) und einer Präsentation (75%) ab. Die zu bearbeitenden Fragestellungen sind dem Ausgangsfall entnommen und werden in Teams bearbeitet. Die Studienteams werden während der Bearbeitungszeit von den fachverantwortlichen Professorinnen und Professoren betreut und geachtet.



Fotos: Impressionen Begrüßung und Kick-Off Veranstaltung zum Übergreifenden Einstiegsmodul **Rechtliche Grundlagen und juristische Methodenlehre** am 15. Oktober 2012

**Zielsetzung und Einbettung in den weiteren Studienverlauf**

Zielsetzung des Einführungsmoduls kann nicht die vollständige und abschließende Bearbeitung der Themenfelder und die Ausarbeitung aller angeregten Fragestellungen sein. Dem Modul kommt vielmehr eine Klammerfunktion für den weiteren Studienverlauf zu, mit welcher das Interesse der Studierenden für neue Inhalte geweckt und ein erster Überblick über die Zusammenhänge von rechtlichen Fragestellungen in einem praktischen Kontext gegeben wird. Die Themen des Moduls 1 werden die Studierenden in den kommenden Studienjahren weiter beschäftigen, indem Fach- und Methodeninhalte in verschiedenen Kontexten und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen an Komplexität zunehmen und neben neuen Inhalten systematisch bearbeitet werden müssen, um die geforderten Kompetenzniveaus zu erreichen. Das übergreifende Einstiegmodul ist somit eine erste Verständnisbasis und das Fundament für den weiteren Studienverlauf.

**Änderung der Rolle der Professoren**

Mit der Neukonzeption der Juristischen Bachelor- und Master-Studiengänge und der Hinwendung zur Kompetenzorientierung durch den „Heidelberger Kompetenzrahmen Rechtswissenschaftliche Studiengänge“ ändern sich auch an die Anforderungen an die lehrenden Professorinnen und Professoren. Dies wird am Beispiel des Einführungsmoduls deutlich: Um die notwendige Verzahnung der Fach- und Methodeninhalte zu erreichen, ist zum einen eine enge Abstimmung der Studieninhalte zwischen den fachverantwortlichen Professoren untereinander erforderlich,

wie sie mit der Konzeption und der Durchführung des übergreifenden Einstiegsmoduls **Rechtliche Grundlagen und Juristische Methodenlehre** sichtbar wird. Zum anderen ändert sich der Umgang der Professorinnen und Professoren mit den Studierenden. Durch das gemeinsame Erarbeiten von Sachverhalten tritt der Dozent in die Rolle des anleitenden Coachs. Gleichzeitig ist eine Feedback-Kultur zwischen Lehrenden und Lernenden aufzubauen, in welcher die Lehrenden die

Lernfortschritte der Studierenden stärker begleiten. Gleichzeitig geben diese konstruktive Rückmeldungen geben, die der Studierende reflektiert und umsetzt.

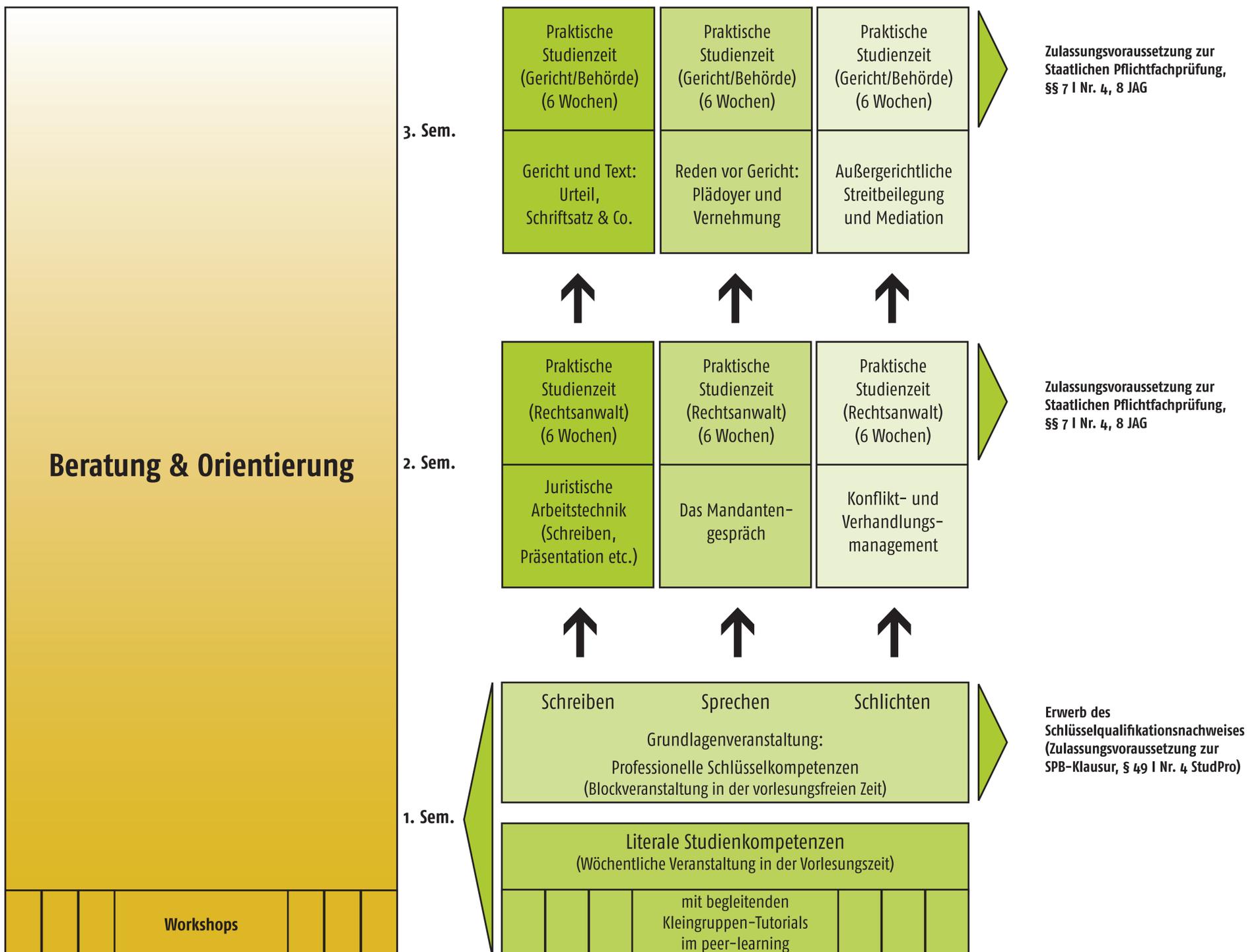


Abb. Sutter, Studienstruktur LL.B.



# Programm „richtig einsteigen.“ Praktisch durchstarten im Jurastudium

Für eine erfolgreiche juristische Studien- und Berufslaufbahn ist neben dem Fachwissen der Erwerb praktischer Kernkompetenzen von elementarer Bedeutung. „richtig einsteigen.“ bietet die Möglichkeit, im Rahmen verschiedener Veranstaltungstypen gleich zu Beginn des Jurastudiums grundlegende juristische Arbeitstechniken kennenzulernen und zu trainieren. Das Programm besteht aus zwei Säulen: Zum einen Ausbau und Festigung der literalen und professionellen Kompetenzen sowie zum anderen ein umfangreiches Beratungs- und Betreuungsangebot. Dieses Beratungs- und Betreuungsangebot ist speziell auf die Orientierung und Planung im und um das Studium sowie die Unterstützung von Studieninteressierten und Studierenden in der Studieneingangsphase ausgerichtet. Es zielt darauf ab, den Einstieg in das Studium nicht nur in fachlicher Hinsicht zu erleichtern und die Studienmotivation durch frühe Praxisanteile zu erhöhen.



## „BERATUNG UND ORIENTIERUNG“

### Workshops

Neben praxisbezogenen Veranstaltungen des Programms werden eintägige Veranstaltungen angeboten, insbesondere zu den Themen „Lernstrategien – Effizient lernen von Anfang an“, „Selbstmanagement – Erfolgreiche Planung und Organisation des Studiums“ und „Prüfungsangst – Prüfungen effektiv vorbereiten“. Diese sind speziell auf Studienanfänger der Rechtswissenschaft zugeschnitten.

### Offene Sprechstunde

In der Sprechstunde können verbleibende Fragen, z.B. im Hinblick auf die Planung und Anforderungen des Jurastudiums, geklärt werden. Das Beratungsangebot richtet sich an alle Studieninteressierten, besonders aber an Studienanfänger/innen (Haupt- und Bachelor-Nebenfach). Ansprechpartner/innen sind erfahrene Projektmitarbeiter/innen in Kooperation mit Mitgliedern der studentischen Studienberatung.

### Kontakt:

Programm „richtig einsteigen.“ – Praktisch durchstarten im Jurastudium  
Fakultät für Rechtswissenschaft, Universität Bielefeld, Universitätsstr. 25, 33615 Bielefeld  
Raum: T3-151 // Tel.: 0521/106-4289 // E-Mail: durchstarten@uni-bielefeld.de

## „LITERALE UND PROFESSIONELLE KOMPETENZEN“

### Literale Studienkompetenzen

In wöchentlichen Einführungsworkshops während des ersten Semesters werden literale Fähigkeiten gestärkt. Dabei werden nicht nur Themen wie Literaturrecherche oder Umgang mit juristischen Textarten in den Blick genommen, sondern es werden auch Techniken zur erfolgreichen Bewältigung von Klausur- und Hausarbeitsfällen trainiert. Begleitet werden die Workshops durch Kleingruppentutorials.

### Professionelle Schlüsselkompetenzen

Professionelle Schlüsselkompetenzen können in den Schwerpunkten „Schreiben, Sprechen, Schlichten“ erworben werden: In der Grundlagenveranstaltung besteht die Möglichkeit, sich Basiswissen in allen drei Bereichen anzueignen. Anschließend kann im Rahmen der Vertiefungskurse in Semester 2 und 3 eine Spezialisierung auf einen der drei Schwerpunkte erfolgen. Diese Vertiefungsangebote sind zeitlich und inhaltlich eng mit zwei im JAG verpflichtend vorgesehenen Praktika in Kanzleien bzw. bei Gerichten/Behörden verknüpft.

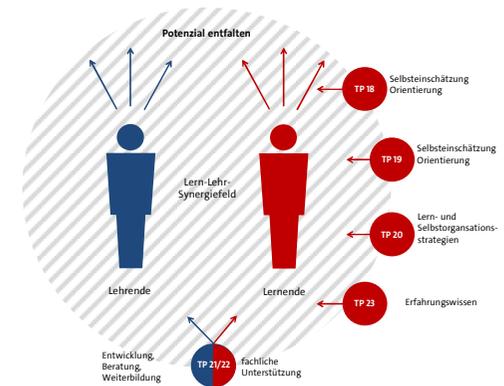
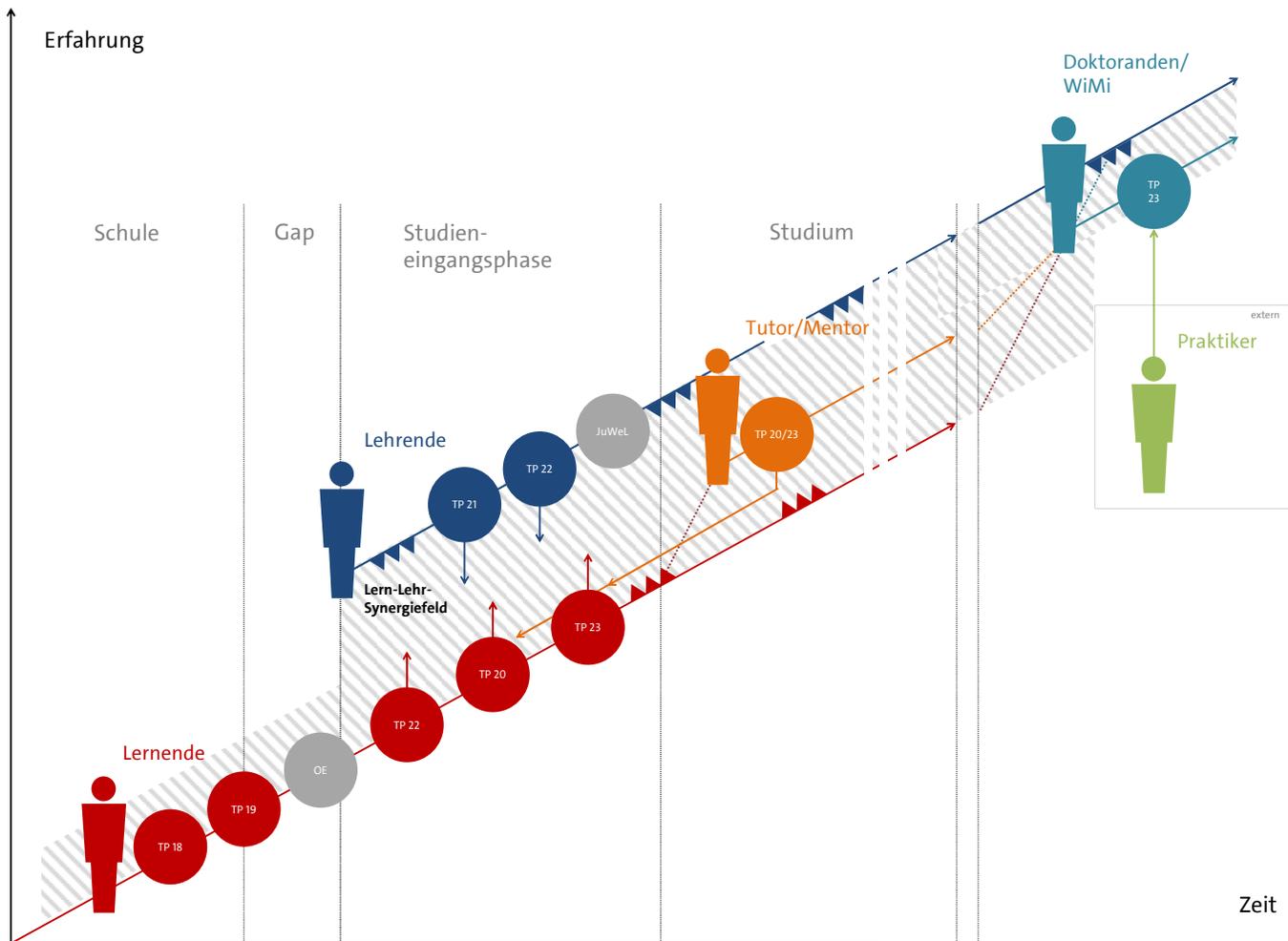
## VORTEILE DES PROGRAMMS

- Professionelle Vermittlung von Klausur- und Hausarbeitstechniken
- Erwerb von Zulassungsvoraussetzungen zum Examen (Schlüsselqualifikationsnachweis, Praktika in Rechtspflege und Verwaltung)
- Erwerb elementarer Kompetenzen für Studium und Beruf
- Vertiefte Einblicke in das künftige Berufsfeld
- Detaillierte Bescheinigung über die Teilnahme am Programm (z.B. für spätere Bewerbungen)



## Potenziale entfalten

### Fachdidaktische Überlegungen zur Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft



#### Die Angebote der Teilprojekte

Für Studieninteressierte:

TP 18: Online Selbsttests zur Vorbereitung der Studienwahl

TP 19: Brückenwoche zur Vorbereitung der Studienwahl

Für Studienanfänger/innen:

TP 20: Selbstorganisation und Lernstrategien

TP 23: Mentoring

Für Studienanfänger/innen und Lehrende

TP 21: Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten

TP 22: Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase

judith.brockmann@jura.uni-hamburg.de

arne.pilniok@jura.uni-hamburg.de

<http://www.jura.uni-hamburg.de/lehre/universitaetskolleg/ueberblick/>

\*OE = Orientierungseinheit. Die OE ist eine Einführungswoche vor Studienbeginn  
 \*JuWeL = Zertifikatsweiterbildung für Lehrende an der Fakultät

## **Potenziale entfalten: Fachdidaktische Überlegungen zur Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft**

Einer der derzeitigen Arbeitsschwerpunkte des Zentrums für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg besteht in der Befassung mit der Studieneingangsphase. Dabei geht es um Grundlagenfragen ebenso wie die konzeptionelle Entwicklung und Erprobung neuer Lehr-Lern-Angebote, und zwar in einem Team mit wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Disziplinen (Rechtswissenschaft, Psychologie, Kulturwissenschaft und Pädagogik). Ermöglicht werden die Aktivitäten durch eine Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Qualitätspakts Lehre unter dem Dach des Universitätskollegs an der Universität Hamburg. Die Ergebnisse werden dokumentiert und sollen innerhalb der Fachgemeinschaft zur Diskussion gestellt werden.

Im Fokus stehen neben den beiden ersten Studiensemestern auch die Studienorientierung und Vorbereitung der Studienwahlentscheidung. Zentrales Anliegen ist eine nachhaltige und forschungsbasierte bzw. -begleitete Entwicklung neuer fachbezogener Konzepte zum Lehren und Lernen des Rechts und der Rechtswissenschaft. Dabei kann an vorhandene Angebote angeknüpft werden (etwa die tutorienbasierte Orientierungseinheit für Erstsemester, die Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten oder das Weiterbildungszertifikat JuWeL für Lehrende an der Fakultät) und es besteht die Möglichkeit, diese weiterzuentwickeln und durch neue Konzepte zu ergänzen.

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sind die Projekte auf die Entfaltung von Potenzialen auf allen Ebenen gerichtet. Dies betrifft Lernende, Lehrende und strukturelle Rahmenbedingungen. Daher werden einerseits Angebote für Studierende entwickelt, andererseits erfolgt eine Beratung und Unterstützung der Lehrenden zur Weiterentwicklung ihrer Lehrangebote.

Nähere Informationen<sup>1</sup>:

Jun.-Prof. Dr. Judith Brockmann, Maître en Droit, Juniorprofessur für Arbeitsrecht mit sozialrechtlichen Bezügen und rechtswissenschaftliche Fachdidaktik

judith.brockmann@jura.uni-hamburg.de

Jun.-Prof. Dr. Arne Pilniok, Juniorprofessur für Öffentliches Recht, Verwaltungswissenschaft und rechtswissenschaftliche Fachdidaktik

arne.pilniok@jura.uni-hamburg.de

Universität Hamburg, Fakultät für Rechtswissenschaft, Zentrum für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik, Rothenbaumchaussee 33, 20148 Hamburg: rechtsdidaktik@jura.uni-hamburg.de

<http://www.jura.uni-hamburg.de/lehre/universitaetskolleg/ueberblick>

---

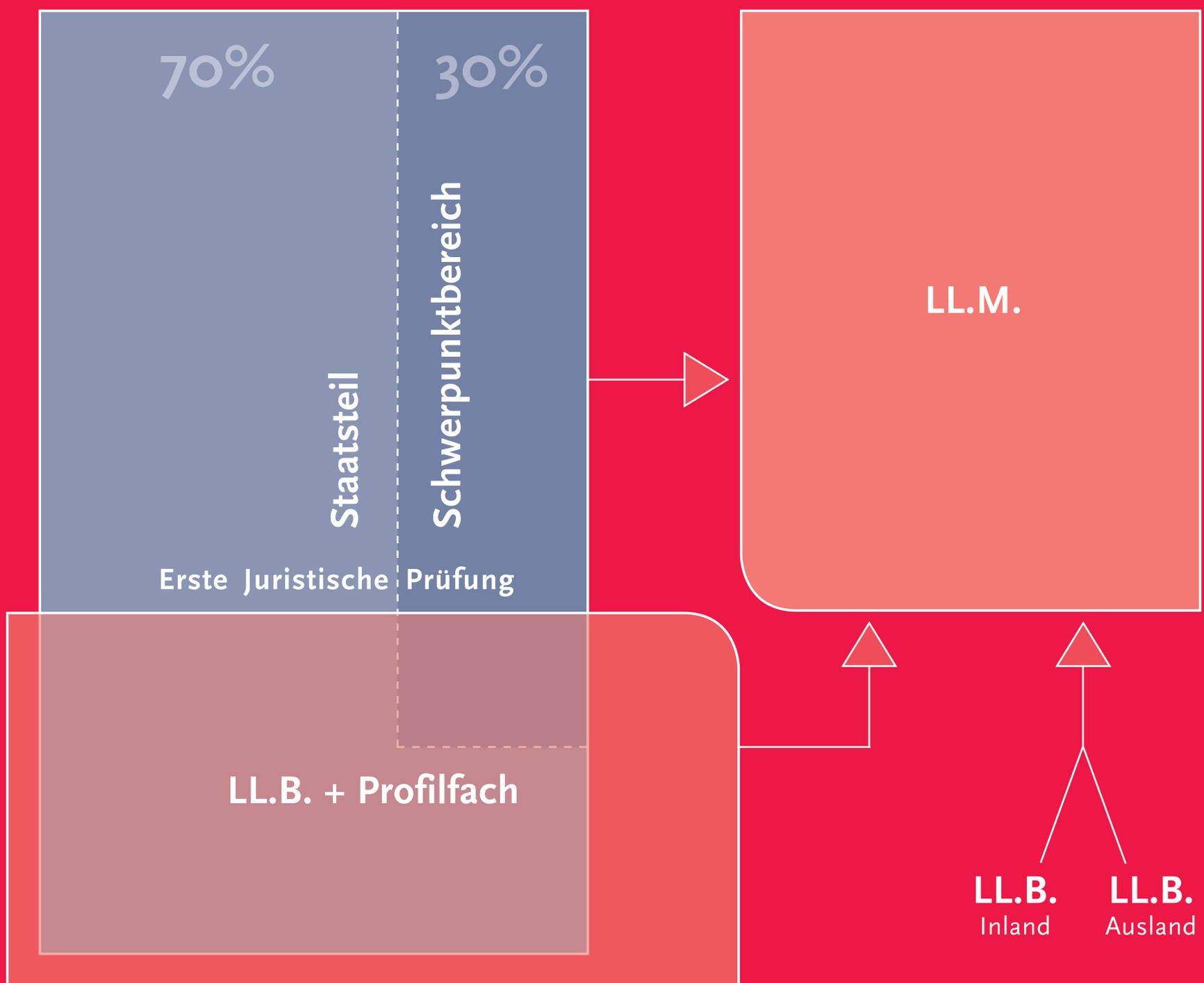
<sup>1</sup> Für Erarbeitung des Posters danken wir den Projektleiterinnen und den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der unterschiedlichen Teilprojekte, insbesondere Jun.-Prof. Dr. iur. Dipl.-Psych. Stefanie Kemme, Dipl.-Psych. Maija Siepelmeyer, Dr. iur. Florian Holzer, Dr. phil. Julia Quante, Dr. phil. Lena Stadler, Inka Le-Huu, M.A. und Tanja Siggelkow, M.A.



Universität Potsdam

# Potsdamer Modell der Juristenausbildung

1. Juristische Prüfung / LL.B. / LL.M.





# Universität Potsdam

## Bologna-Reform der Juristenausbildung (Potsdamer Modell)

LL.B.			
<b>Grundlagen</b>			<b>24 LP</b>
G	Grundlagen des Rechts (I und II)	PM	12 LP
GK	Akademische Grundkompetenzen	PM	6 LP
P	Praxismodul	PM	6 LP
<b>Öffentliches Recht</b>			<b>42 LP</b>
ÖI	Staatsrecht I	WPM	12 LP
ÖII	Staatsrecht II	WPM	12 LP
ÖIII	Allgemeines Verwaltungsrecht	WPM	12 LP
ÖIV	Öffentliches Recht für Fortgeschr. (I bis III)	PM	18 LP
<b>Zivilrecht</b>			<b>48 LP</b>
ZI	BGB Allgemeiner Teil	WPM	15 LP
ZII	BGB Schuldrecht Allgemeiner Teil	WPM	15 LP
ZIII	BGB Schuldrecht Besonderer Teil	WPM	15 LP
ZIV	Bürgerliches Recht für Fortgeschr. (I und II)	PM	18 LP
<b>Strafrecht</b>			<b>30 LP</b>
SI	Strafrecht Allgemeiner Teil I	WPM	9 LP
SII	Strafrecht Allgemeiner Teil II	WPM	9 LP
SIII	Strafrecht Besonderer Teil I	WPM	9 LP
SIV	Strafrecht für Fortgeschrittene	PM	12 LP
<b>Profilfach</b>			<b>36 LP</b>
PF	Profilfach	PM	18 LP
BA	Schwerpunkt/Bachelorarbeit	PM	18 LP
<b>Gesamt:</b>			<b>180 LP</b>

LL.B. Abschluss mit 180 LP

### Erste Juristische Prüfung:

Staatsexamen und Schwerpunktsbereichsprüfung bestehend aus 1 Klausur (5h) und 1 Hausarbeit (Themenarbeit u. Präsentation)  
Uni-Rep/Examinatorium

Zugang für LL.B. – offen auch für FH und international

LL.M. Entertainment		120 LP
Pflichtpraktikum		12 LP
Masterarbeit		30 LP
Pflichtmodule	54 LP	Profilfach (Wahlpflichtmodule) 24LP
<b>Pflichtmodul Event 1</b> Vorlesung Eventrecht Vorlesung Transnationales Vertragsrecht	9 LP	<b>Profilfach Event Modul 1</b> Vorlesung Individualarbeitsrecht od. Kollektivarbeitsrecht
<b>Pflichtmodul Event 2</b> Vorlesung Individualarbeitsrecht od. Kollektivarbeitsrecht Vorlesung Ordnungswidrigkeitenrecht	9 LP	<b>Profilfach Event Modul 2</b> Projekt (Mini Moot Court, Law Clinic)
<b>Pflichtmodul Sport 1</b> Vorlesung Ziviles Sportrecht Vorlesung Internationale Schiedsgerichtsbarkeit	9 LP	<b>Profilfach Event interdisziplinäres Modul 3 (Import)</b> Vorlesung/Seminar Gründungsmanagement
<b>Pflichtmodul Sport 2</b> Vorlesung Vereinsrecht Vorlesung Wettbewerbsrecht	9 LP	<b>Profilfach Sport Modul 1</b> Vorlesung Sportstrafrecht Vorlesung Polizei- und Ordnungsrecht
<b>Pflichtmodul Medien 1</b> Vorlesung Urheberrecht Vorlesung Zivilrechtliche Grundlagen des Medienwirtschaftsrechts	9 LP	<b>Profilfach Sport Modul 2</b> Seminar zum internationalen und nationalen zivilen Sportrecht Workshop Regelkunde oder Projekt (Mini Moot Court, Law Clinic)
<b>Pflichtmodul Medien 2</b> Vorlesung Grundsätze der Vertragsgestaltung (Lizenzrecht) Vorlesung Europäisches Medienrecht	9 LP	<b>Profilfach Sport Interdisziplinäres Modul 3 (Import)</b> Vorlesung Sportökonomie
		<b>Profilfach Medien Modul 1</b> Vorlesung Öffentliches Medienrecht Vorlesung Medienstrafrecht
		<b>Profilfach Medien Modul 2</b> Vorlesung Transnationales Haftungsrecht Übung zum zivilen Medienrecht oder Projekt (Mini Moot Court, Law Clinic)
		<b>Profilfach Medien Interdisziplinäres Modul 3 (Import)</b> Vorlesung Medienmanagement oder Filmproduktion/Filmfinanzierung

# Das Modul „Internationales Wirtschaftsprivatrecht“ im Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht



## Charakteristika des Moduls:

- Pflichtmodul im 5. Semester (= internationales Mobilitätssemester)
- Umfang: 6 SWS / 7 ECTS-Credits
- Aufteilung auf zwei Teilmodule: „Internationales Handelsrecht“ (4 SWS/5 ECTS-Credits) und „Einführung in das anglo-amerikanische Recht und die englische Rechtssprache“ (2 SWS/2 ECTS-Credits)
- Eingebettet in das didaktische Konzept und in das Internationalisierungskonzept des Studiengangs
- Grundlage für den Studienschwerpunkt „International Business“ im Master-Studiengang Wirtschaftsrecht

## Lernziele:

- Die Studierenden sollen befähigt werden, internationale Sachverhalte zu analysieren und dabei rechtliche und wirtschaftliche Zusammenhänge grenzüberschreitender Wirtschaftsbeziehungen zu erkennen, mit wichtigen Normen des deutschen, ausländischen und internationalen Rechts sachgerecht umzugehen und diese auf praxisnahe Fälle anzuwenden, Strategien für die erfolgreiche Rechtsdurchsetzung im internationalen Rechtsverkehr zu entwickeln, internationale Verträge interessengerecht zu gestalten sowie mündlich und schriftlich zu argumentieren.
- Die Studierenden erwerben Grundkenntnisse des englischen und amerikanischen Rechts. Sie sind in der Lage, einfache Rechtsfragen auf der Basis von englischen und amerikanischen Rechtsquellen zu bearbeiten. Sie kennen den Aufbau der Gerichtssysteme und erwerben grundlegende Kenntnisse der rechtsvergleichenden Methode. Sie haben die Systemunterschiede zwischen Common Law und Civil Law erfasst und können diese beschreiben. Zum anderen lernen die Studierenden wichtige Fachbegriffe der englischen Rechtssprache kennen und sind in der Lage, englischsprachige Rechtstexte zu verstehen.



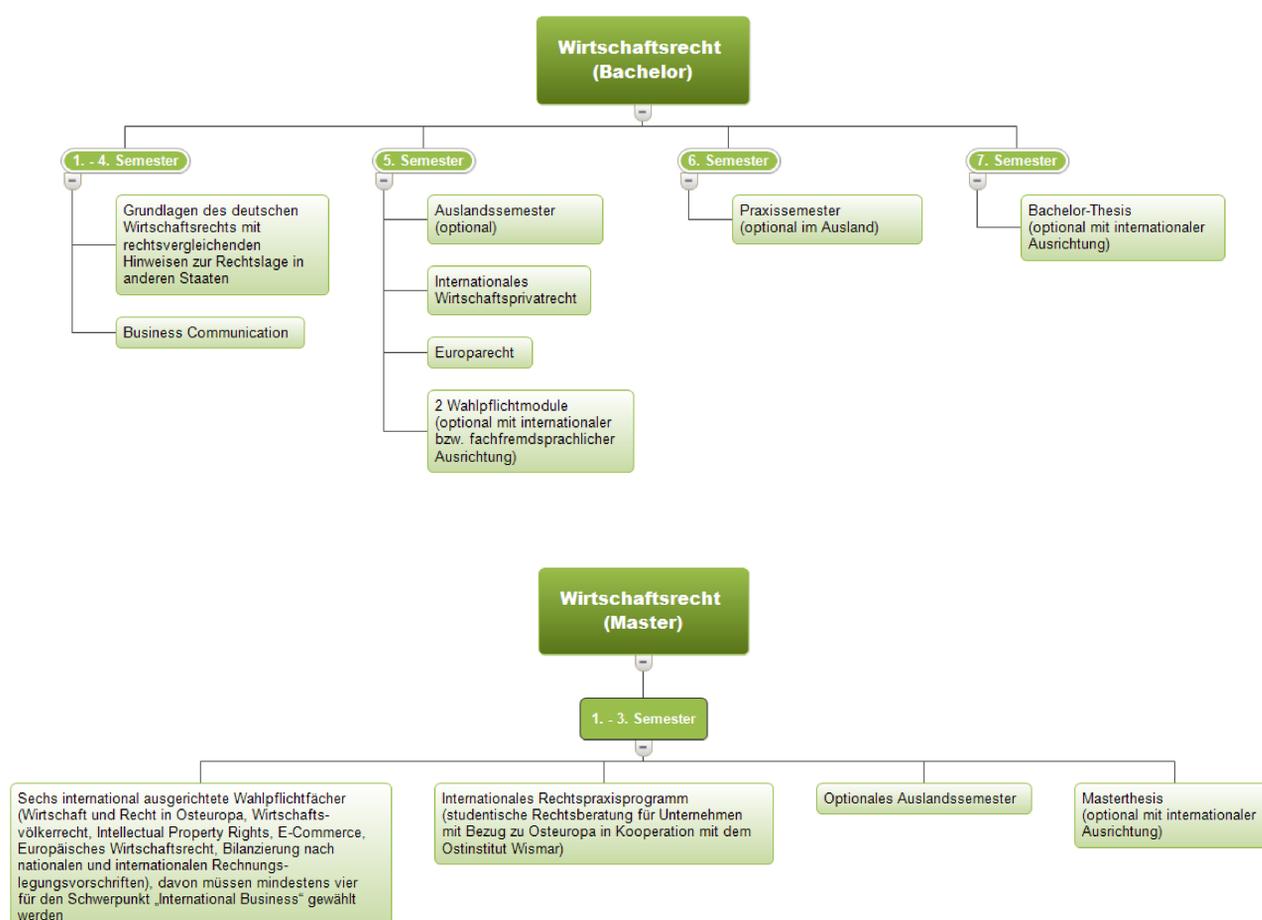
## Inhalt des Teilmoduls „Internationales Handelsrecht“:

- Akteure und Rechtsprobleme internationaler Wirtschaftsbeziehungen, Weltwirtschaftsordnung
- Grundlagen des Kollisionsrechts
- Internationales Vertragsrecht, insbes. Internationale Lieferverträge
- Zahlungssicherung im Außenhandel
- Internationales Gesellschaftsrecht
- Internationales Deliktsrecht
- Internationale Rechtsdurchsetzung

## Inhalt des Teilmoduls „Einführung in das anglo-amerikanische Recht und die englische Rechtssprache“:

- Common Law und Civil Law: Grundlagen der Rechtsvergleichung, Rechtsquellen, Arbeitstechniken zur Ermittlung ausländischen Rechts
- Gerichtsverfassung, Zivilprozess und juristisches Personal in England und in den USA
- Englisches und amerikanisches Vertrags- und Deliktsrecht
- Englisches und amerikanisches Gesellschaftsrecht

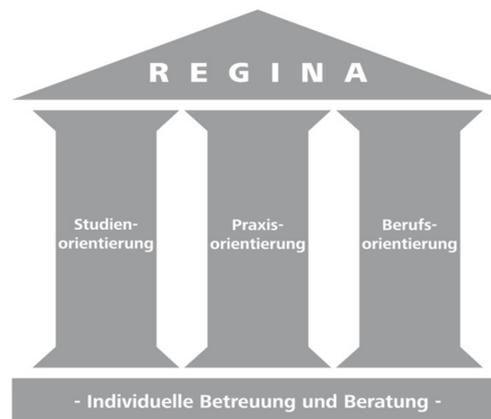
## Internationale Inhalte im Studienverlauf



## Praxis- und Berufsorientierung Angebote des Ausbildungszentrums REGINA

### REGINA

Im Konzept des Ausbildungszentrums REGINA bilden die Praxis- und die Berufsorientierung neben der Säule I: Studienorientierung die Säulen II und III. Ziel ist in allen Bereichen neben dem Kurs- und Veranstaltungsangebot die individuelle Betreuung und Beratung.



Unter anderem soll bei den Studierenden frühzeitig das Bewusstsein für den Erwerb von Schlüssel- und Zusatzqualifikationen geweckt werden.

### Praxisorientierung

Kern der Säule ist der Erwerb von kommunikativen Schlüsselqualifikationen. Durch einen Sprecherzieher, der zum festen Dozierendenteam von REGINA gehört, werden Kurse zur Rhetorik, zur Gesprächsführung und zur Vernehmungslehre als Blockveranstaltungen angeboten. Die Fähigkeit zu verbessern, juristische Vortragssituationen zu meistern, aber auch die Schärfung des Blicks für die Eigen- und Fremdwahrnehmung sind Ziele der Kurse. REGINA bietet den Studierenden ferner eine zentrale Anlaufstelle, die als Wegweiser zu Qualifikationsangeboten auch anderer Fakultäten dient.

### Berufsorientierung

Durch individuelle Beratung und einen interaktiven Workshop sollen die Studierenden für die Analyse eigener Stärken und Schwächen sensibilisiert und an die Berufsorientierung herangeführt werden. PraktikerInnen stellen in regelmäßigen Gesprächsrunden insbesondere auch Tätigkeitsfelder abseits der „klassischen“ Berufsbilder vor. Beratungsangebote geben Hilfestellung bei der Praktikumsplanung und -finanzierung und bei Bewerbungen. Programme zum Erwerb interkultureller Kompetenzen – der Rückgriff auf ein Netzwerk ausländischer Juristinnen und Juristen sowie ein Patenprogramm zur Intensivierung des Kontakts mit Gaststudierenden – runden das Angebot ab.

# Jura-Studium: Praxis- und Berufsorientierung

Ein Beitrag zum Forum 4:  
„Praxis im Studium oder exklusive Aufgabe im Referendariat?“

## Säule II: Praxisorientierung

### Zugang der Studierenden zu Schlüsselqualifikationen

#### Individuelle Beratung

- Persönliche Analyse: Welche Schlüsselqualifikationen helfen mir weiter?
- Aufzeigen fakultätsinterner Qualifikationsmöglichkeiten
- Aufzeigen der Angebote anderer universitärer Einrichtungen
- Abbau von Ängsten vor mündlichen Prüfungen und Vorträgen

#### Kursangebote durch einen Sprecherzieher

- Rhetorik für Juristinnen und Juristen
- Gesprächsführung
- Vernehmungslehre

#### Kursangebot „Rhetorik für Juristinnen und Juristen“

- Übungen am aktuellen und zukünftigen Praxisumfeld der Studierenden orientiert
- Schärfung von Eigen- und Fremdwahrnehmung, Videofeedback und Einzelcoaching
- Einbindung von Praxiserfahrungen der Studierenden, Anleitung einer kollegialen Beratung

- ✓ Üben – Wahrnehmen – Austauschen

#### Redewettstreit

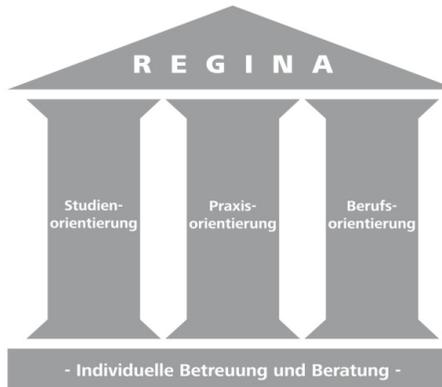
- Studierende messen sich in den Disziplinen Kurzrede und Diskussion zu aktuellen rechtspolitischen Fragestellungen
- Vorbereitung im Einzelcoaching durch einen Sprecherzieher
- ✓ praktische Umsetzung des Erlernten

#### Kursangebot „Gesprächsführung“

- Aktives Zuhören und Fragetechniken
- Moderationsmethoden, Aktivierung und Motivierung von GesprächspartnerInnen
- ✓ organisierte, ziel- und ergebnisorientierte Durchführung von Gesprächen

#### Kursangebot „Vernehmungslehre“

- kommunikative und psychologische Grundlagen
- Fragetechniken sowie Vernehmungsmethoden und Taktik
- Glaubhaftigkeit und Lüge, Gedächtnis und Irrtum
- Übungsvernehmungen
- ✓ Einblick in juristische Praxis und Kompetenzerwerb



## Säule I: Studienorientierung

### Individuelle Förderung

- ✓ Kleingruppenstruktur
- ✓ Kurskonzepte erlauben unabhängig vom jeweiligen Wissensstand im materiellen Recht die Schulung und Verbesserung methodischer Fähigkeiten
- ✓ Individuelle Beratung zur Studienplanung und zur Organisation des Selbststudiums

### Angebote zu Arbeits- und Lernmethoden

- Kurse zum Lern- und Zeitmanagement
- Klausurenschreibtraining (Kurse für AnfängerInnen und Fortgeschrittene und getrennt im Zivil-, Straf- und Öffentlichen Recht)
- Individuelle Klausuranalyse
- Workshops zu Hausarbeiten und Seminararbeiten

## Säule III: Berufsorientierung

### Begleitung der Studierenden auf dem Weg in den Beruf

#### Individuelle Beratung

- Juristische Berufsfelder (Profilanforderungen, Qualifikationen etc.)
- Praktikumsplanung und Praktikumsfinanzierung im In- und Ausland
- Zusatzqualifikationen, insbesondere Aufbaustudien wie LL.M.
- Profilentwicklung und –schärfung und Unterstützung bei Bewerbungen

#### Regelmäßige Veranstaltungen zur Berufsorientierung

- Gesprächsrunde mit PraktikerInnen „Von der Theorie zur Praxis – Juristen mal anders“
- interaktive Workshops zur Profilbildung und zum Bewerbungstraining
- Patenprogramm mit Gaststudierenden zur Förderung interkultureller Kompetenzen

#### Workshop „Profilbildung – Stärken- und Schwächenanalyse für Beruf und Studium“

- Leitung durch Psychologin/Psychologen
- individuelle Übung zur Selbstreflexion
- Test zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung
- Übungen zu Stressmanagement und sozialer Kompetenz
- ✓ Identifizierung persönlicher Stärken und Schwächen
- ✓ Erkennen eigener Ressourcen, Interessen und Fähigkeiten, Aufdeckung von Entwicklungsfeldern
- ✓ Definition eines Kompetenzprofils sowie persönlicher und beruflicher Zielsetzungen
- ✓ authentisches und selbstsicheres Auftreten in Bewerbungssituationen

#### Workshop „Bewerbungstraining“

- Profilbildung
- Verbesserung von Aufbau, Form und Inhalt der Original-Bewerbungsmappen der TeilnehmerInnen
- Vorbereitung und Inhalt von Bewerbungsgesprächen
- Möglichkeiten der Netzwerkbildung
- ✓ frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Berufswahl und Bewerbung

#### „Von der Theorie zur Praxis – Juristen mal anders“

- Vorstellung von Tätigkeitsfeldern, abseits klassischer Berufsbilder durch PraktikerInnen
- ✓ frühzeitiger Kontakt zur Praxis

# Jura-Studium: Klausurenschreibtraining und Klausuranalyse

Ein Beitrag zum Forum 5:  
„Innovative Lehre“

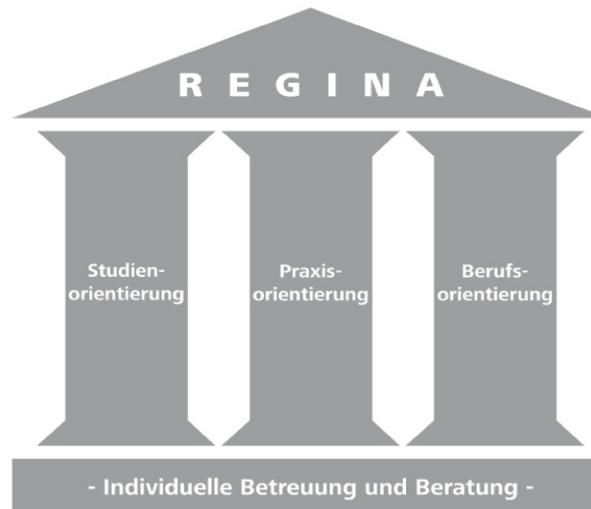
## Säule I: Studienorientierung

### Individuelle Förderung:

- ✓ Kleingruppenstruktur
- ✓ Kurskonzepte erlauben unabhängig vom jeweiligen Wissensstand im materiellen Recht die Schulung und Verbesserung methodischer Fähigkeiten
- ✓ Individuelle Beratung zur Studienplanung und zur Organisation des Selbststudiums

### Angebote zu Arbeits- und Lernmethoden:

- Kurse zum Lern- und Zeitmanagement
- Klausurenschreibtraining (Kurse für AnfängerInnen und Fortgeschrittene und getrennt im Zivil-, Straf- und Öffentliches Recht)
- Individuelle Klausuranalyse
- Workshops zu Hausarbeiten und Seminararbeiten



## Säule II: Praxisorientierung

### Individuelle Beratung

- Persönliche Analyse: Welche Schlüsselqualifikationen helfen mir?
- Aufzeigen fakultätsinterner Angebote und solcher anderer Einrichtungen

### Kursangebote durch einen Sprecherzieher

- Rhetorik für Juristinnen und Juristen
- Gesprächsführung
- Vernehmungslehre

## Säule III: Berufsorientierung

### Individuelle Beratung

- Juristische Berufsfelder/Perspektiven
- Profilentwicklung und -schärfung
- Praktikumsplanung und -finanzierung und Unterstützung bei Bewerbungen

### Veranstaltungen

- Gesprächsrunde mit PraktikerInnen
- interaktive Workshops zu Profildarstellung und Bewerbungstraining
- Patenprogramm mit Gaststudierenden

## Kursangebot

### Klausurenschreibtraining

Die Kurse dienen der Umsetzung des erlernten Wissens durch Übung der Klausurtechnik und -systematik sowie intensives Schreibtraining.

#### Sachverhaltsanalyse

#### ➤ „Sachverhaltsverwertung“ und „Vorbereiten“ an angelegten Problemen

- im ausgegebenen Sachverhalt sind Informationen aufzufinden, systematisch zu ordnen und mit Ziffern zu kennzeichnen
- in ausgegebener Lösungsskizze sind diese „wiederzuerkennen“ und durch Kennzeichnung den Prüfungspunkten zuzuordnen

#### ✓ Rolle des/der Klausurerstellenden

Schärfung des Blicks für die im Sachverhalt „angelegte“ Lösung und die zur Hilfestellung gegebenen Informationen

#### Lösungsskizze

#### ➤ unklare Schwerpunktsetzung

- Sachverhalt und Gliederung einer Lösung werden ausgegeben
- Unterscheidung der Gliederungspunkte in problematisch und unproblematisch
- ✓ Bedeutung des Herausarbeitens der Problempunkte bei der Skizzierung

#### ➤ „Überladung“ der Lösungsskizze

- Übungssachverhalte werden zur Erstellung einer Skizze ausgegeben
- Skizzen werden auf ihre formale Gestaltung und insbesondere die optimale Ausführlichkeit hin verglichen
- ✓ Vermittlung konkreten Handwerkszeugs statt des generellen Rats zur Skizzierung

#### ➤ „lehrbuchartige Ausführungen“

- isolierte Probleme, kleine Problemfälle sind in Prüfungsschemata richtig zu verorten
- ✓ Übung der korrekten Einordnung abstrakten Wissens in den Prüfungsaufbau

#### Niederschrift

#### ➤ Subsumtion, Arbeit am Gesetz

- Untersuchung von Beispielsnormen auf die Struktur Tatbestand und Rechtsfolge; Herausarbeiten von Tatbestandsmerkmalen
- Lösung von kurzen Fallpassagen im Gutachtenstil
- ✓ Wiederholung Methodik

#### ➤ Darstellung eines Meinungsstreits

- Einordnung von Meinungsstreitigkeiten als im Beispiel fallrelevant bzw. entbehrlich und Übung der jeweiligen Darstellung
- ✓ kein „Abladen“ abstrakten Wissens

#### ➤ Umgang mit „unbekannten“ Normen

- gemeinsame Erarbeitung der Auslegungsmöglichkeiten einer unbekannt Norm
- ✓ Übertragbarkeit wiederkehrender Argumentationsmuster

#### ➤ Formulierung

- zunächst schriftliche Ausformulierung einer bekannten Lösungsskizze
- anschließend Lösung kurzer Sachverhaltspassagen (von völlig Unproblematischem bis hin zum komplexen Meinungsstreit) und Niederschrift
- ✓ Übung von klassischen Formulierungen, Überleitungssätzen und Strukturen von Streitdarstellungen

#### ➤ typische Fehler

- Auffinden typischer Fehler in ausformulierter Lösung und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen durch Austausch des Geschriebenen in der Gruppe
- ✓ Rolle des/der Korrigierenden Erkennen „klassischer“ Fehler und deren Vermeidung
- Abschlussklausur
  - Nachbesprechung im Einzelgespräch
  - ✓ Lernkontrolle und individuelle Betreuung

## Individuelle Klausuranalyse

Nach Einreichung einer Klausur/Hausarbeit mit einem Formblatt, auf dem die Studierenden bereits ihre selbst erkannten Schwächen und Probleme vermerken, werden nach Durchsicht der Arbeit die Fehler, Fehlerquellen und möglichen Verbesserungsansätze im Einzelgespräch erörtert.

✓ **Eigenkontrolle** Die Studierenden setzen sich bereits zur eigenen Fehleranalyse intensiv mit ihrer Arbeit auseinander.

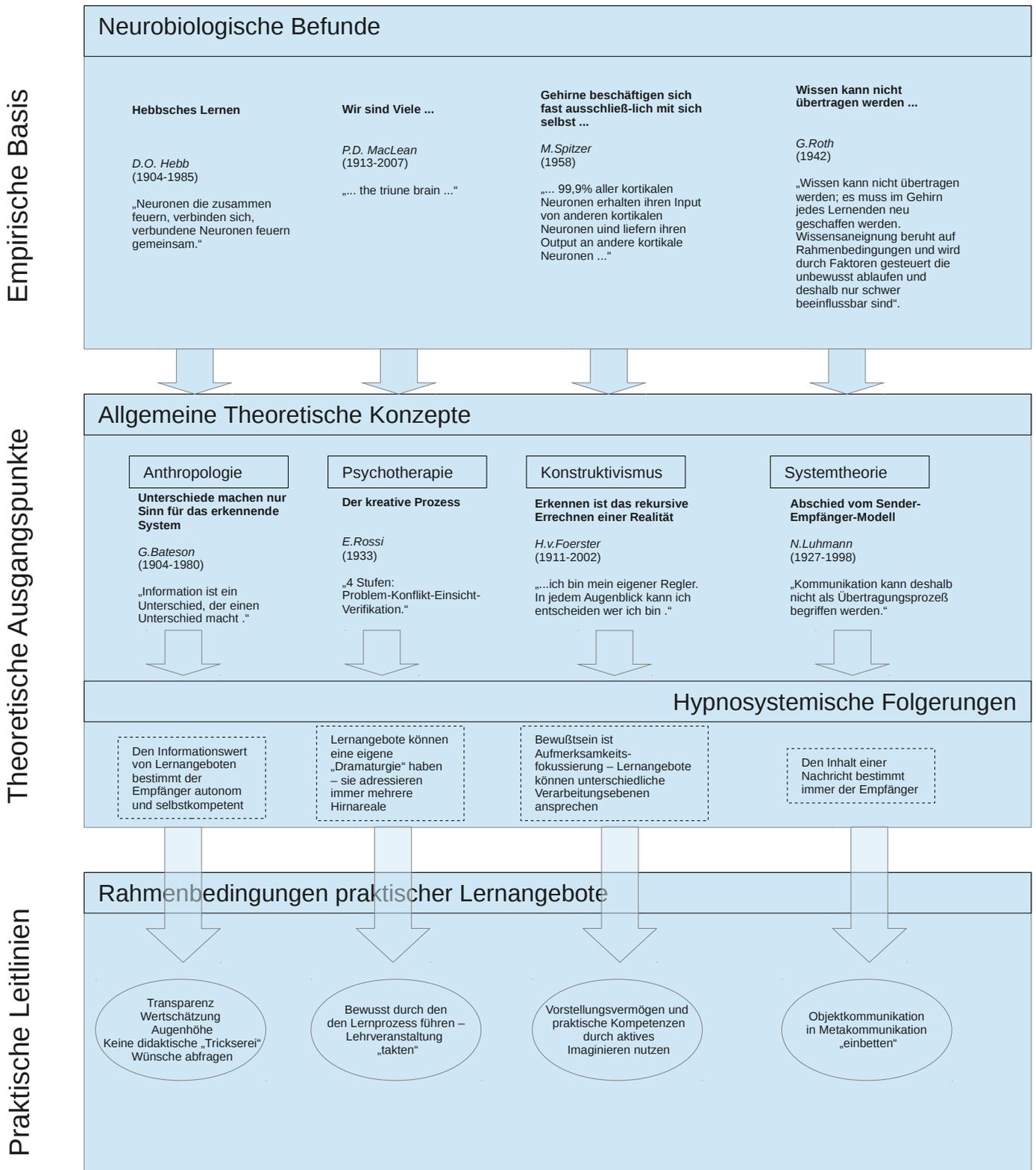
✓ **Rückmeldung** Die Durchsicht der Klausur erfolgt nicht zur Notenfindung sondern zur Formulierung konstruktiver Kritik.

✓ **Tipps** Im Einzelgespräch werden mit der/dem Studierenden Strategien zur Vermeidung eigener Klausurfehler erarbeitet.

✓ **Verbesserung** Ferner können ggf. hinter den Fehlern stehende Lernprobleme aufgedeckt und gezielt angegangen werden.

# Integration hypnosystemischer\* Beratungskonzepte in die Rechtsdidaktik

\* Das hypnosystemische Therapie- und Beratungskonzept wurde von dem Arzt und Psychotherapeuten Dr. Gunther Schmidt entwickelt. Es verbindet systemisches Denken und klinische Hypnose nach Milton Erickson.



Rechtsanwalt und Mediator  
 Dr. jur. Arnd-Christian Kulow  
 Zertifiziert in hypnosystemischer Kommunikation – Milton Erickson Gesellschaft, Deutschland

Kontakt: [info@kanzlei-kulow.de](mailto:info@kanzlei-kulow.de), [www.kanzlei-kulow.de](http://www.kanzlei-kulow.de)

# Lehrpreis

Der von der Juristischen Studiengesellschaft Gießen e.V. gestiftete Lehrpreis wird jedes Semester an die drei (bzw. bei Gleichstand vier) besten AG-LeiterInnen am Fachbereich Rechtswissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen verliehen. Der Preis ist mit symbolischen 100 € dotiert und wurde erstmals im WS 2010/2011 vergeben. Der Lehrpreis dient als Anerkennung für "gute Lehre" und soll zudem einen Anreiz schaffen, die Lehre weiter zu verbessern.



Wintersemester 2010/2011



Sommersemester 2011



Wintersemester 2011/2012

EvaSys	Justus-Liebig-Universität Gießen - Servicestelle Lehrevaluation	Servicestelle Lehrevaluation	
G1FFB01	Veranstaltungstitel: _____		
Semester: WS 20 _____ SS 20 _____	Dozent/in: _____		
Markieren Sie so: <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst. Korrektur: <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.			
<b>1. Fragen zu Studium und Person</b>			
1.1 Mein Geschlecht ist	<input type="checkbox"/> weiblich	<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> keine Angabe
1.2 Ich studiere mit Abschlussziel bzw. bin eingeschrieben als	<input type="checkbox"/> 1. jur. Examen <input type="checkbox"/> Nebenfach o.ä. <input type="checkbox"/> keine Angabe	<input type="checkbox"/> Austauschstudent <input type="checkbox"/> Gasthörer	<input type="checkbox"/> Doktorand <input type="checkbox"/> sonstiges
1.3 In welchem Fachsemester studieren Sie?	<input type="checkbox"/> 1. Semester <input type="checkbox"/> 4. Semester <input type="checkbox"/> 7. Semester <input type="checkbox"/> 10. Semester oder mehr	<input type="checkbox"/> 2. Semester <input type="checkbox"/> 5. Semester <input type="checkbox"/> 8. Semester <input type="checkbox"/> keine Angabe	<input type="checkbox"/> 3. Semester <input type="checkbox"/> 6. Semester <input type="checkbox"/> 9. Semester
1.4 Bitte geben Sie an, ob Ihr Studium durch einen oder mehrere der folgenden Faktoren beeinträchtigt wird.	<input type="checkbox"/> Job / Erwerbstätigkeit <input type="checkbox"/> familiäre Verpflichtungen / Kindererziehung	<input type="checkbox"/> Behinderung oder Erkrankung	<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____
<b>2. Fragen zur Lehrveranstaltung</b>			
Die folgenden Aussagen beziehen sich immer auf den gesamten Verlauf der Lehrveranstaltung in diesem Semester. Überlegen Sie bitte bei jeder Aussage: „In welchem Ausmaß trifft die Aussage für diese Lehrveranstaltung zu?“ Für Ihre Antworten steht Ihnen eine 5-stufige Skala von „Aussage trifft vollständig zu“ bis „Aussage trifft überhaupt nicht zu“ zur Verfügung. Wenn die Frage für die Lehrveranstaltung nicht passt oder Sie keine Angabe machen können oder wollen, kreuzen Sie bitte „keine Angabe“ an.			
	trifft vollständig zu	trifft überhaupt nicht zu	keine Angabe
2.1 Ich habe die Lehrveranstaltung immer besucht.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2 Die Lehrperson gestaltet die Lehrveranstaltung anregend und lebendig.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.3 In dieser Lehrveranstaltung lerne ich viel.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4 Die Lehrveranstaltung hilft mir, fachliche Zusammenhänge richtig zu verstehen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5 Die Lehrperson vermittelt den Stoff verständlich.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.6 Mit der Lehrveranstaltung bin ich voll und ganz zufrieden.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.7 Ich habe den Stoff der einzelnen Unterrichtsstunden immer vor- bzw. nachbereitet.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.8 Ich habe habe zur Vor- bzw. Nachbereitung der Lehrveranstaltung schwerpunkttartig folgende Materialien verwendet:	<input type="checkbox"/> Gesetz <input type="checkbox"/> externes Skript	<input type="checkbox"/> Veranstaltungs Mitschrift <input type="checkbox"/> Lehrbuch	<input type="checkbox"/> Materialien des Dozenten <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____
<b>3. Offene Frage</b>			
3.1 Was gefällt Ihnen an dieser Veranstaltung besonders gut oder besonders schlecht (z.B. Einsatz von Medien / Materialien)? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen!			
<div style="border: 1px solid black; height: 30px; width: 100%;"></div>			
F1176U0P1PLOV0 <span style="float: right;">24.05.2011, Seite 1/1</span>			

Grundlage für die Auswahl der Preisträger bilden die Ergebnisse der Lehrevaluation.



Sommersemester 2012



# How to construct Law – Rhetorische Rechtsdidaktik

## Praxisgerechte Kompetenzen für Studium, Prüfung, Beruf und Alltag

Konstruktive Methodenlehre – Lernen, wie Recht *wirklich* hergestellt wird

- A) Aufklärung:** *Der Blick hinter den Vorhang. Wir rekonstruieren die bewussten und unbewussten Prozesse der intellektuellen Herstellung von Recht*, verstehen vor allem: Wie laufen Falllösungen?
- S) Sequenzierung:** *Zerlegung des Herstellungsprozesses in rhetorisch und didaktisch konstruktive Elemente*. Wir trennen uns von der dogmatischen Sicht auf die Falllösung als *intuitives Ganzes*. Der *intuitiv-ganzheitliche* Ansatz blockiert die Informationsverwertung in den ersten 5 Semestern.
- T) Training:** *Reflektiertes Einüben der Partialfertigkeiten*, sodann (bzw. später parallel) Zusammenführung.



Verteilung der Kompetenzvermittlung im Curriculum des LL.B.-Studiengangs an der FernUniversität in Hagen (modularer Aufbau, aber in der folgenden Grafik idealtypisch semesterweise)



1. Sem.	A	S	T	<b>Propädeutikum:</b> Heranführung an die juristische Methode, praktische Übungen im Argumentieren, Informationskompetenz.
5. Sem.	A	S	T	<b>Rhetorik:</b> Grundlagen der Rhetorik, rhetorische Figuren und Argumentationsmuster, Übung: Praxisseminar Rhetorik.
6. Sem.			T	<b>Konsensuelle Konfliktbeilegung:</b> Theorie und Übungen zu alternativen Streitbeilegungsmethoden
7. Sem.	A		T	<b>wahlweise im Abschlusssseminar:</b> vertiefte rhetorische Analyse gerichtlicher Entscheidungen.

A = Methodologische Aufklärung  
S = Reflexion des Herstellungsprozesses, Zerlegung des Prozesses in Elemente  
T = Gezielte Perfektionierung der einzelnen Sequenzen der Herstellungsprozess

Basis des Ansatzes ist die **Rhetorische Rechtstheorie**, die u.a. davon ausgeht, dass

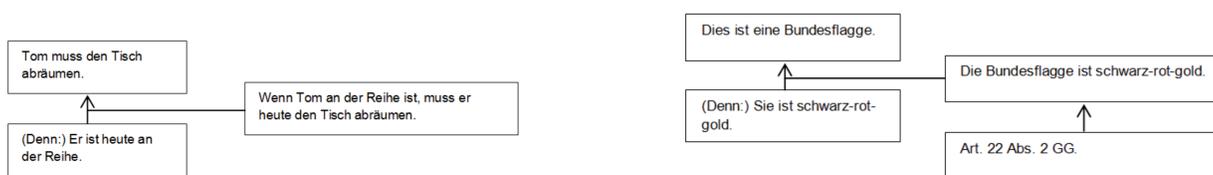
- bei einer Falllösung vieles für das Verständnis wichtige **unausgesprochen** bleibt und
- eine Falllösung nicht – **top down** – an einer Norm ansetzt, sondern – **bottom up** – mit **Lösungsvorschlägen** beginnt, für die man anschließend (im Pro und Contra) **Stützungen** suchen muss.

**Zu A) Aufklärung:** Wir analysieren gemeinsam die Begründungsstrukturen der Praxis und ihre Verflechtungen mit den rhetorischen Figuren. Das Enthymem (der „rhetorische Schluss“) wird als Grundbaustein der Argumentation eingeführt. Schließlich fügen wir Gesetze, Rechtssätze und Meinungsstreitigkeiten in dieses Argumentationsmodell ein.

**Zu S) Sequenzierung:** Die Studierenden lernen einzelne Elemente der Falllösung kennen. Sie beginnen *nicht top down* mit der „Auslegung von Normen“, sondern *bottom up*, z.B.

- **mannigfaltige Begründungen** für nicht-juristische und juristische Behauptungen finden. Darüber wird auch **Informationskompetenz** vermittelt (Bibliothek, Datenbanken).
- Rhetorische Figuren einsetzen, z.B. „zwar...aber“, „nicht nur..., sondern auch“, „eine nicht unbeträchtliche Beschwerde“
- abwägen
- Definitionen konstruieren
- Merkmale finden
- Obersätze im juristischen Sinne bilden, z.B. von „Muss Tom den Tisch abräumen?“, „Kann V von K 100 beanspruchen?“.

**Beispiel:** Nach der Sequenzierung erscheint der „juristische Obersatz“ als eine Komposition aus der Fallfrage und des Hintergrundgesichtspunkts und ggf. dessen Stütze.



Begründungsstil	Gutachtenstil
<b>Behauptung:</b> Tom muss den Tisch abräumen!	<b>Fallfrage:</b> Muss Tom abräumen?
<b>Begründung:</b> Denn: Er ist heute an der Reihe	<b>Hypothese:</b> Dann müsste er heute an der Reihe sein
<b>Schlussregel:</b> Wenn Tom an der Reihe ist, muss er heute den Tisch abräumen.	
<b>Hintergrund:</b> Die vereinbarte Reihenfolge ist bei Haushaltspflichten einzuhalten	
	<b>Obersatz:</b> Die Pflicht des Tom könnte sich aus der vereinbarten Reihenfolge ergeben.

Begründungsstil	Gutachtenstil
<b>Behauptung:</b> Dies ist eine Bundesflagge.	<b>Fallfrage:</b> Ist das eine Bundesflagge?
<b>Begründung:</b> Denn: Sie ist schwarz-rot-gold.	<b>Hypothese:</b> Dann müsste sie schwarz-rot-gold sein.
<b>Schlussregel:</b> Wenn eine Flagge schwarz-rot-gold ist, dann ist das die Bundesflagge.	
<b>Hintergrund:</b> Die Bundesflagge ist schwarz-rot-gold.	
<b>Stützung des Hintergrunds</b>	Art. 22 Abs. 2 GG
	<b>Obersatz:</b> Die Einordnung als Bundesflagge könnte aus sich aus ihrer Farbe gem. Art 22 Abs. GG ergeben.

**Zu T) Training Einübung:** Übungen zu einzelnen Sequenzen wie insbs. Argumente suchen (Informationskompetenz), strukturieren, formulieren, eine Meinung vertreten, Merkmale suchen und definieren oder einschlägige Regeln suchen; Projektarbeiten (Recherche, Darstellung und Entscheidung eines einfachen dogmatischen Streits), Multiple-Choice-Aufgaben, Falllösung; Durch Mentoren betreut und selbstständig, alleine und in Lerngruppen, Medium: v.a. auf der virtuellen Internet-Plattform Moodle.



# Grundlagen in der Lehre

– Ein Drei-Ebenen-Modell am Beispiel des Jurastudiums an der Universität Gießen –

## Grundlagenfächer

...als Pflichtfächer – teils integriert, teils separiert:

1. Semester: Einführung in das Privatrecht, verbunden mit Einführung in die Rechtswissenschaft (⇒ Grundzüge der Auslegungslehre); Einführung in die Rechts- und Verfassungsgeschichte
2. Semester: Einführung in die Rechtssoziologie
3. Semester: Einführung in die Rechtsphilosophie
5. Semester: Methodenlehre der Rechtswissenschaft

## Grundlagenfragen

... als Habitus, integriert in die dogmatischen Veranstaltungen:

- ⇒ Frage: „Warum?“
- ⇒ Frage: „Seit wann?“ etc.

*Philipp Dann*: „Wer von Methode spricht, darf vom Habitus nicht schweigen!“

## Grundlagenforen

...als Diskussionsangebot an Studierende, Mitarbeiter, Dozenten und Externe:  
Rudolf-von-Jhering-Institut für rechtswissenschaftliche Grundlagenforschung der  
Justus-Liebig-Universität Gießen, gegr. 2012

(<http://www.recht.uni-giessen.de/wps/fb01/home/rvji/>)

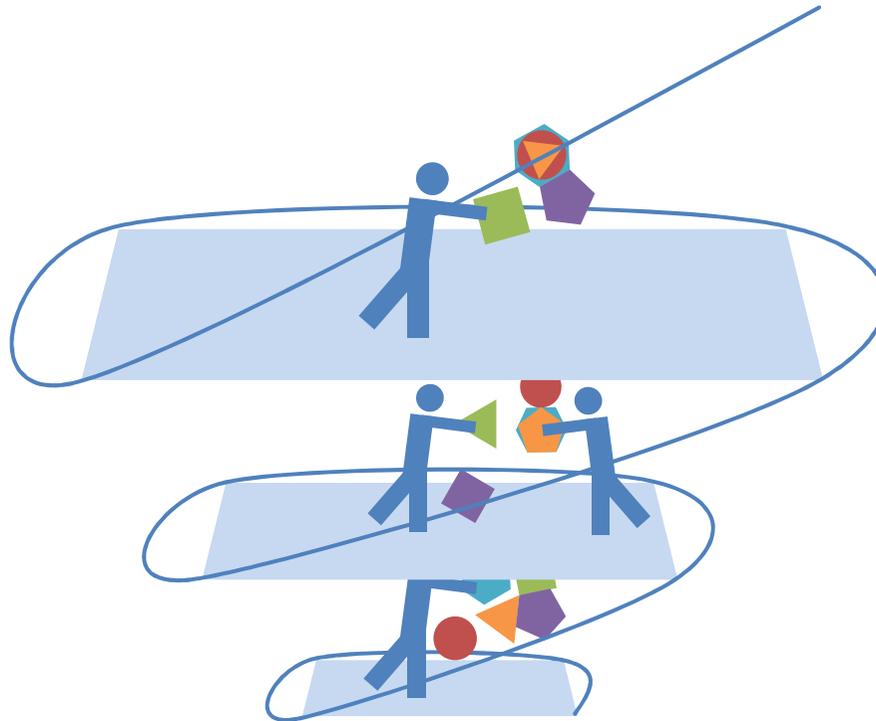
- ⇒ Vortragsreihe „Verfassung und Methoden“
- ⇒ Kolloquien, z.B. „Juristische Methodenlehre aus anwaltlicher Perspektive“
- ⇒ Exkursionen

„Es ist wahr, daß ein Stück Wissen des Juristen verloren geht, wenn er in ein anderes Land kommt oder ein neues Gesetzbuch erscheint. Dieses Moment des Positiven lastet schwer auf der Jurisprudenz. Aber schlimmer noch als diese äußere Abhängigkeit ist eine andere Gefahr, die der Jurisprudenz nicht von außen, sondern von innen droht: die Gefahr der inneren, der geistigen Abhängigkeit..., kurz: die Flucht aus dem eigenen Denken.“

*R. v. Jhering*, *Ist die Jurisprudenz eine Wissenschaft?*, 1868



## Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten



Im Kurs *Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten* lernen die Studierenden den Umgang mit den einzelnen Bausteinen des rechtswissenschaftlichen Arbeitens.

Zu diesen Bausteinen gehört nicht nur die Auseinandersetzung mit Sachverhalten und deren juristische Bearbeitung, sondern etwa auch der Umgang mit verschiedenen juristischen Textgattungen, Recherchestrategien und das rechtswissenschaftliche Argumentieren.

Ziel des Kurses ist, eine Voraussetzung dafür zu schaffen, dass die Studierenden die einzelnen Bausteine mit der Zeit so verwenden können, dass sie ihren Handlungsspielraum stetig vergrößern.

Erforderlich hierfür ist die Einübung des Umgangs mit den methodischen Grundlagen. Besonderer Wert wird daher auf aktivierende Methoden und die Kooperation der Studierenden gelegt.

Die Veranstaltung findet in kleinen Gruppen (unter 20 Studierende) statt. Die Präsenzveranstaltungen werden durch einen Reader und Angebote auf einer E-Learning-Plattform ergänzt und begleitet. Die eigens geschulten Dozentinnen und Dozenten stehen vor, im und nach dem Semester im engen Austausch über Inhalte und Methoden des Kurses.

- Einheit 1:** Auftakt und Einführungsveranstaltung
- Einheit 2:** Einführung in die Fallbearbeitung
- Einheit 3:** Gutachtentechnik
- Einheit 4:** Gesetzesinterpretation: Auslegung von Normen
- Einheit 5:** Rechtsfortbildung als „Fortsetzung“ der Auslegung
- Einheit 6:** Falltraining
- Einheit 7:** Besprechung des Falltrainings und Wiederholung zur Gutachtentechnik
- Einheit 8:** Juristische Textsorten und Recherchestrategien
- Einheit 9:** Umgang mit wissenschaftlichen Quellen
- Einheit 10:** Rechtswissenschaftliches Arbeiten – Was ist eigentlich das Problem? Vorbereitung der Vorlesung
- Einheit 11:** Gemeinsame Vorlesung: Rechtswissenschaftliches Arbeiten und gute wissenschaftliche Praxis
- Einheit 12:** Sprache, Stil und Belegtechnik in schriftlichen Arbeiten
- Einheit 13:** Rechtswissenschaftliches Argumentieren
- Einheit 14:** Juristische Debatte

## **Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten**

Das Lehrangebot *Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten* an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg beruht auf einer Idee aus dem Jahr 2007 zur Entwicklung rechtswissenschaftlicher Methoden- und Schreibkompetenz.<sup>1</sup> Seitdem wird das Konzept in enger Abstimmung mit den Dozentinnen und Dozenten stets inhaltlich weiterentwickelt. Die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung aus dem Qualitätspakt Lehre bietet nunmehr die Möglichkeit, den Kurs im konzeptionellen, institutionellen und operativen Rahmen des Universitätskollegs der Universität Hamburg grundlegend zu überarbeiten und zu ergänzen.

Der Ausgangspunkt des Angebots ist dabei die Fokussierung der Entwicklung der Studierenden im Laufe ihres Studiums. Damit fällt der Blick auf einen individuellen Prozess, nämlich das Erlernen von juristischen Fertigkeiten. Den Überlegungen lag der Befund zugrunde, dass es auch fortgeschrittenen Studierenden häufig an einem Verständnis für die Regeln des rechtswissenschaftlichen Arbeitens fehlt. Dazu kam die Beobachtung, dass in den vorlesungsbegleitenden Arbeitsgemeinschaften zwar vom ersten Semester an das „Lösen von Fällen“ eingeübt wird, dort aber angesichts der Stofffülle wenig Gelegenheit besteht, die einzelnen Arbeitsschritte des rechtswissenschaftlichen Arbeitens zu erklären und zu reflektieren.

Das Ziel des Kurses ist, den individuellen Lernprozess im Umgang mit den fachspezifischen Methoden anzustoßen. Dementsprechend beschäftigen sich die einzelnen Einheiten anhand von Texten mit den einzelnen Aspekten und Schritten des rechtswissenschaftlichen Arbeitens. Dabei geht es um das Auffinden und den Umgang mit Texten aus der Rechtswissenschaft und Rechtspraxis ebenso wie um die Textproduktion. Den Studierenden wird in vielerlei Hinsicht das „klassische juristische Handwerkszeug“ vermittelt, gleichzeitig werden die einzelnen Methoden durchaus kritisch diskutiert.

Nähere Informationen<sup>2</sup>:

Jun.-Prof. Dr. Judith Brockmann, Maître en Droit, Juniorprofessur für Arbeitsrecht mit sozialrechtlichen Bezügen und rechtswissenschaftliche Fachdidaktik

judith.brockmann@jura.uni-hamburg.de

Jun.-Prof. Dr. Arne Pilniok, Juniorprofessur für Öffentliches Recht, Verwaltungswissenschaft und rechtswissenschaftliche Fachdidaktik

arne.pilniok@jura.uni-hamburg.de

Universität Hamburg, Fakultät für Rechtswissenschaft, Zentrum für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik, Rothenbaumchaussee 33, 20148 Hamburg: rechtsdidaktik@jura.uni-hamburg.de

<http://www.jura.uni-hamburg.de/lehre/universitaetskolleg/projekte/eidra/>

---

<sup>1</sup> Maßgeblich daran beteiligt war dabei gemeinsam mit den heutigen Projektleitern *Jan-Hendrik Dietrich*, jetzt Professor an der Fachhochschule des Bundes für Öffentliche Verwaltung.

<sup>2</sup> Für Erarbeitung des Posters danken wir Dr. iur. Florian Holzer.

Hans Paul Prümm  
Grundlagenfächer im Studium „Ius“

Rechtswissenschaft im engsten Sinne ist Rechtsdogmatik; sie soll durch Forschung und Lehre die Rechtspraxis optimieren.

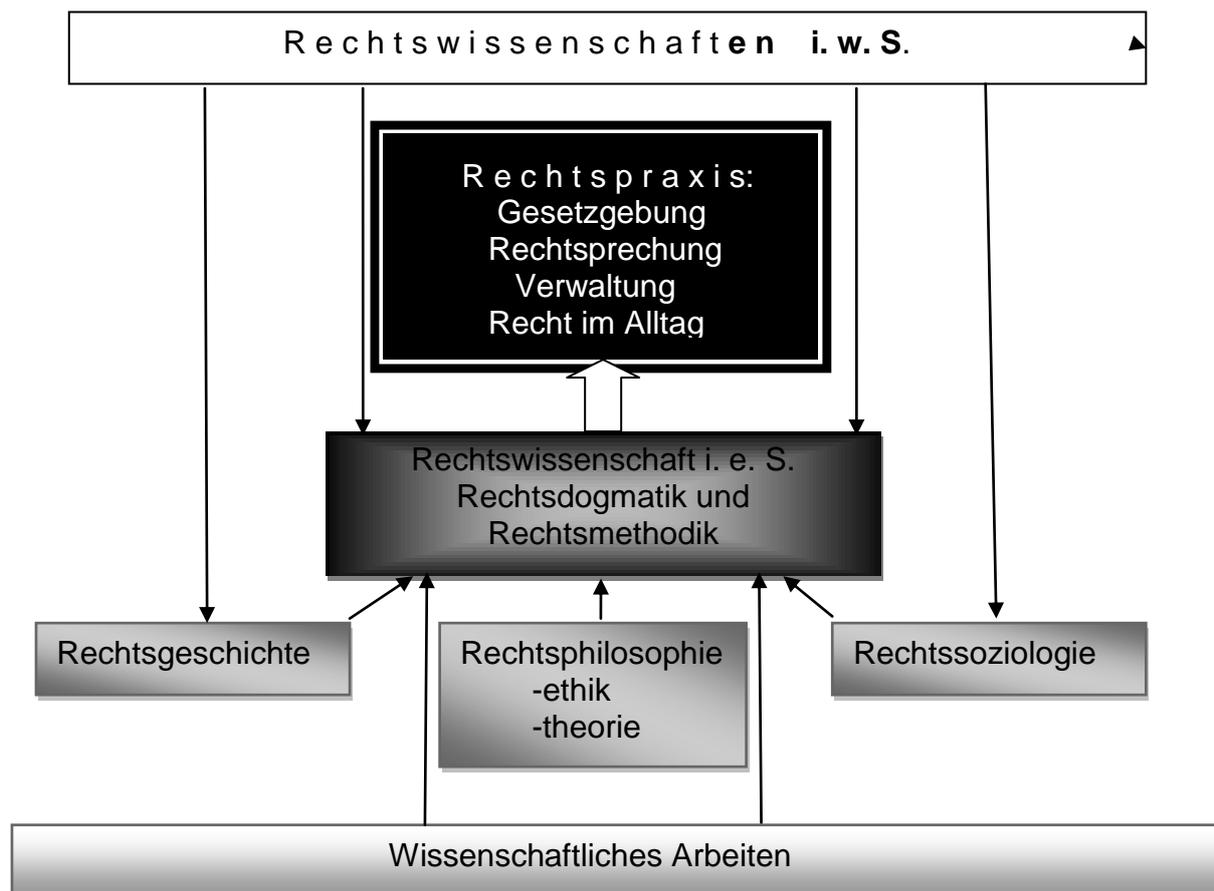
Bei der Entwicklung neuer Lösungsansätze bedient sich die Rechtsdogmatik der Rechtsmethodik als *Grundlagenfach in der der Rechtswissenschaft*.

Rechtsdogmatik und Rechtsmethodik bilden zusammen die Rechtswissenschaft im engeren Sinne.

Eine Wissenschaft und ihre Anwendung betrachtet das jeweilige Problem in der arbeitsteiligen Welt immer unter ihrem spezifischen Blickwinkel. Damit dies aber nicht zu Verzerrungen kommt, muss die Rechtswissenschaft im engeren Sinne durch *Grundlagenfächer der Rechtswissenschaft* zu den Rechtswissenschaften im weiteren Sinne ergänzt werden.

Damit Studierende überhaupt in der Lage sind, wissenschaftlich zu arbeiten, müssen Sie in das *allgemein-wissenschaftliche Grundlagenfach* „Wissenschaftliches Arbeiten“ eingeführt werden.

Man kann das optisch so darstellen:



Damit wir sicher sein können, dass Studierende des Ius-Studiengangs an der HWR Berlin diese Grundlagenfächer lernen und anwenden können, sind sie als Pflichtmodule ausgestaltet und werden verbindlich geprüft.